

Der  
Preis  
'Aufrechter Gang'

Siebte Auflage: Juni 2008

HUMANISTISCHE UNION e.V., Regionalverband München-Südbayern:  
82131 Gauting, Paul-Hey-Str. 18, Tel. 089 / 850 33 63,  
FAX 089 / 89 30 50 56, e-mail: [humanistische-union@link-m.de](mailto:humanistische-union@link-m.de)  
<http://suedbayern.humanistische-union.de>  
Konto: Postbank 17 88 55 800 (BLZ 700 00 80)

Eigendruck im Selbstverlag

# Der Preis

## 'Aufrechter Gang'

Der Preis 'Aufrechter Gang' ist eine kleine Figur, die entweder als Kaktus mit Stacheln oder als aufrechter Mensch mit dem Grundgesetz unter dem Arm gesehen werden kann. Er wurde 1988 vom Ortsverband München der Humanistischen Union geschaffen und seitdem dreizehnmal verliehen.

Gemeint ist der aufrechte Gang von Bürgerinnen und Bürgern, die das Handeln des Staates und anderer gesellschaftlicher Organe, aber auch die öffentlichen Machtansprüche sonstiger ideologischer Gruppierungen nicht kritiklos hinnehmen. Dagegen leisten sie persönlichen Widerstand und verteidigen damit den Geist unseres Grundgesetzes. Mit dem Preis werden deshalb Frauen oder Männer ausgezeichnet werden, die sich in Bayern für Bürgerrechte und Demokratie einsetzen und mit dieser Haltung zur Entfaltung einer demokratischen Kultur beitragen.

Zugleich soll damit auch anderen Menschen Mut gemacht werden, für ihre Rechte - aber auch für die hilfloser anderer - einzutreten, um so an einer lebenswerten politischen Zukunft mitzuarbeiten.





Aufrechter Gang  
verleihen an Sepp Obermayer  
und Chung-Yee Obermayer-Tang  
Humanistische Union

---

# Die Preisträgerinnen und Preisträger:

2008	Christiane Ernst-Zettl	Aufrechter Gang in München/Kabul
2002	Winfried Maier	Aufrechter Gang in Augsburg
2000	Anneliese Lintzmeyer und Klaus Lintzmeyer	Aufrechter Gang u.a. in Irschenberg
1998	Sepp Obermeier und Chung Yee Tang-Obermeier	Aufrechter Gang in Bruckmühl
1997	Gerti Kiermeier	Aufrechter Gang in München
1996	Unterstützerkreis Regensburger Kichenasyl	Aufrechter Gang in Regensburg
1994	Helga Ballauf	Aufrechter Gang in München
1993	Wunibald Heigl	Aufrechter Gang in München
1992	Gisela Forster	Aufrechter Gang in Schäftlarn
1991	Siegfried Krempl	Aufrechter Gang in München
1990	Hannes Fischer	Aufrechter Gang u.a. in Mutlangen
1989	Magdalena Federlin	Aufrechter Gang in Memmingen
1988	Irmgard Gietl	Aufrechter Gang in Wackersdorf

# Christiane Ernst-Zettl

Christiane Ernst-Zettl ist als Sanitäterin im Range eines Hauptfeldwebels der Bundeswehr im Frühjahr 2005 nach Kabul versetzt worden. Als einer ihrer Sanitäter zum Sicherungsdienst am Maschinengewehr eingeteilt wird, befragt sie einen Vorgesetzten über die Rechtslage. Schriftlich. Keine Antwort. Zum Eklat kommt es am 16. April, als sie selbst Sicherungsdienst leisten soll. Die Sanitäterin soll am Eingang eines Feldlagers Frauen auf Sprengstoff untersuchen. Falls sie fündig wird, müsste sie zur Waffe greifen. Frau Ernst-Zettl argumentiert, dass das Sanitätspersonal nach der Genfer Konvention nicht kämpfen dürfe. Der Oberleutnant weiß keine Antwort. Sie meldet sich beim Kommandeur. Ihr wird vorgeworfen, den Zugführer verunsichert und unkameradschaftlich gehandelt zu haben. Sie wird aus dem Dienst herausgelöst, nach Deutschland rückversetzt und erhält 800 Euro Geldbuße.

Christiane Ernst-Zettl legt dagegen Beschwerden ein, wird aber vom Truppendienstgericht und dem Bundesverwaltungsgericht mit Formalismen abgefertigt.

Die HUMANISTISCHE UNION zeichnet Christiane Ernst-Zettl aus, weil sie auf ihrem Recht zur Verweigerung gesetzeswidriger Befehle besteht und dafür auch persönliche Nachteile in Kauf genommen hat. Ihrem Engagement für die Achtung des Völkerrechts zollen wir unsere Anerkennung.

Die Preisverleihung fand am 12. Juni 2008 im Gasteig in München statt. Die Laudatio hielt Florian Pfaff, Major der Bundeswehr.

# Winfried Maier

Dr. Winfried Maier war bei der Staatsanwaltschaft Augsburg als Ermittler im Steuerstrafverfahren gegen den Waffenhändler Schreiber, den Ex-Staatssekretär Pfahls, den ehemaligen CDU-Schatzmeister Leisler-Kiep, den Kaufmann Max Strauß und andere tätig. Dieses Verfahren löste 1999 den CDU-Spendenskandal aus und war damit auch für die CSU politisch hoch brisant.

Die Folge waren massive Versuche, den Gang der Ermittlungen zu hintertreiben indem einerseits Durchsuchungen verzögert und die Kontakte der Staatsanwaltschaft zur Steuerfahndungsbehörde begrenzt wurden, aber andererseits ständig Zwischenberichte über den Stand des Verfahrens vorgelegt werden mussten, in denen die Ermittler nicht ihre eigenen Einschätzungen darstellen durften, sondern nur die Meinung des Vorgesetzten zu vertreten hatten. Zwar konnte Dr. Maier verhindern, dass die Ermittlungen in getrennte Einzelverfahren aufgeteilt wurden, was die Aufklärung des Gesamtkomplexes unmöglich gemacht hätte. Aber er sah schließlich keine Möglichkeit mehr, das Verfahren konsequent zu Ende zu führen und wechselte von der Staatsanwaltschaft zum Familiengericht. Im sogenannten "Schreiber-Untersuchungsausschuss" des bayerischen Landtags hat der Preisträger diese Vorgänge eindrucksvoll geschildert.

Die HUMANISTISCHE UNION drückt Dr. Maier mit der Verleihung des Preises AUFRECHTER GANG ihre Anerkennung für die unbeirrbar und konsequente Haltung aus, mit der er für die Unabhängigkeit der Justiz gefochten hat. Er hat bei seinem Widerstand gegen alle staatlichen Übergriffsversuche auch auf drohende persönliche Nachteile keine Rücksicht genommen. Wir sehen in dieser Haltung des Preisträgers ein Vorbild des aufrechten Ganges für alle Bürgerinnen und Bürger in Bayern und darüber hinaus.

Die Preisverleihung fand am 28. 11. 2002 in München im Gasteig statt. Die Laudatio hielt SZ-Redakteur Michael Stiller.

# Anneliese Lintzmeyer und Klaus Lintzmeyer

Die Auseinandersetzung um den Bau einer McDonald's Raststätte auf dem Irschenberg hat über mehrere Jahre die Medien in Bayern und darüber hinaus beschäftigt. Sie gilt als Musterbeispiel für einen Konflikt zwischen wirtschaftlichen und naturschützerischen Interessen. Die Preisträger haben den Widerstand gegen diese Planungen angeführt, indem sie versuchten, das Projekt mit legalen Mitteln zu verhindern, was ihnen aber letztlich, trotz aller erreichten Änderungen, doch nicht gelang.

Die HUMANISTISCHE UNION hat verfolgt, wie die staatlichen Behörden den legalen Widerstand gegen dieses Projekt durch Verfahrenstricks mißachtet haben – durch die obrigkeitsstaatliche Beschneidung der Entscheidungsfreiheit der zuständigen Gremien und die vorbeugende Einflußnahme übergeordneter Stellen, bis hin zur Staatskanzlei. Folglich waren alle Einwände und Petitionen der betroffenen Bürger und der verschiedenen Verbände erfolglos, und auch eine breite Unterstützung in den lokalen und überregionalen Medien konnte dagegen nichts ausrichten. Bei diesen Auseinandersetzungen spielten die Preisträger eine führende Rolle, genau so wie sie es schon seit über drei Jahrzehnten in ihrem Kampf für die Beachtung der bayerischen Naturschutzgesetze im Rotwandgebiet tun, der ebenfalls in den Medien seit Anbeginn verfolgt werden konnte. Der Grund für die Auszeichnung der Preisträger ist ihr Widerstand gegen diese Versuche, die Bürger zu entmündigen.

Die HUMANISTISCHE UNION drückt deshalb dem Ehepaar Lintzmeyer ihre Anerkennung für den Mut aus, mit dem sie gegen die Geringschätzung rechtsstaatlicher Verfahrensweisen bei der Durchsetzung wirtschaftlicher Einzelinteressen ankämpfen. Dabei lassen sie sich auch nicht durch anonyme Drohbriefe und gezielte Unterstellungen einschüchtern.

Die Preisverleihung fand am 18. 5. 2000 in München in der Seidlvilla statt. Die Laudatio hielt Hubert Weinzierl, Vorsitzender des BUND.

# Sepp Obermeier und Chung Yee Tang-Obermeier

In Bayerischen Volksschulen gilt: "In jedem Klassenzimmer ist ein Kreuz anzubringen". Diese Vorschrift wurde am 16.5.1995 vom Bundesverfassungsgericht verworfen, da "das Kreuz Symbol für eine bestimmte religiöse Überzeugung ist und ihm diese Wirkung auf die anwesenden Schüler nicht abgesprochen werden kann". Damit ist für Andersdenkende die Freiwilligkeit religiöser Ausübung verletzt. Die Reaktion des Bayerischen Gesetzgebers gearbete eine "Widerstandsregelung", nach der ein Schulkreuzgegner gewichtige Gründe vorzubringen hat und im übrigen der Wille der Mehrheit zu berücksichtigen ist - obwohl ersteres dem Recht auf Nichtoffenbaren persönlicher Glaubensgründe widerspricht und letzteres den Minderheitenschutz der Grundrechte ins Gegenteil verkehrt.

Als Folge wurde die berechtigte Forderung von Sepp Obermeier und Chung Yee Tang-Obermeier nach Klassenzimmern ohne Kreuz für ihre Kinder vom Verwaltungsgericht München abgelehnt, während von den Fundamentalisten angezettelte Provokationen die Billigung des Amtsgerichts Bad Aibling fanden. Die Preisträger beugen sich diesem Druck nicht. Sie verteidigen mit großem Einsatz und Energie eines der wichtigsten demokratischen Grundprinzipien: Oberster Maßstab für öffentliches Handeln ist nicht die Mehrheitsmeinung, sondern der Schutz desjenigen, dessen berechtigte Ansprüche dieser Mehrheit missfallen.

Die HUMANISTISCHE UNION München drückt Sepp Obermeier und Chung Yee Tang-Obermeier ihre Anerkennung für den Mut aus, mit dem sie sich gegen die Intoleranz der Stammtische und das Vorurteil der Obrigkeit zur Wehr setzen, nach dem besonders die öffentlich zur Schau gestellte christliche Symbolik den Werteverfall unserer Gesellschaft verhindern soll.

Diese Haltung der Preisträger ist eine Ermutigung zum Aufrechten Gang für alle Bürgerinnen und Bürger.

Die Preisverleihung fand am 28. 1. 1999 in München in der Seidvilla statt. Die Laudatio hielt Dr. Klaus von Welser.

# Gerti Kiermeier

Das Bundesverfassungsgericht hat zuletzt am 25. 8. 1994 festgestellt: "Das Grundrecht auf Meinungsfreiheit gewährleistet jedermann das Recht, seine Meinung frei zu äußern: Jeder soll sagen können, was er denkt. Auch scharfe und überzogene Kritik entzieht eine Meinungsäußerung nicht dem Schutz der Grundrechte".

Im Vertrauen auf dieses - aus den Erfahrungen im 3. Reich geborene - Bürgerrecht hat Gerti Kiermeier 1989 vor einem Info-Stand der Bundeswehr ein Transparent mit dem Text "Soldaten sind potentielle Mörder" hochgehalten. Sie tat dies, weil sie die dort angebotenen Informationen als Verharmlosung des Soldatenhandwerks und der Realität des Krieges empfand.

Ihre daraufhin erfolgte Verurteilung wegen "Beleidigung", die von drei Soldaten des Info-Stands angestrengt wurde, hat Gerti Kiermeier nicht hingenommen, obwohl sie auch in zwei weiteren Instanzen unterlag. Das Bundesverfassungsgericht schließlich gab ihr Recht. Trotzdem wurde ihr in der neuerlichen Verhandlung wieder ein Freispruch verweigert. Aber Gerti Kiermeier resigniert nicht, sondern besteht darauf, daß zu einem Grundrecht nicht nur dessen Schutz in Karlsruhe gehört, sondern auch seine Beachtung in der Rechtspraxis. Obwohl dieses Prinzip selbstverständlich klingt, sofern man sich zu unserer Rechtsstaat-Verfassung bekennt, bedeutet seine Einforderung von der Preisträgerin große Entschlußfestigkeit und die Bereitschaft, eine berufliche Laufbahn im Staatsdienst zu riskieren und Verdruß und Mühe auf sich zu nehmen.

Daher drückt die HUMANISTISCHE UNION Frau Gerti Kiermeier ihre Anerkennung für die Entschiedenheit aus, mit der sie auf der Respektierung ihres Grundrechts auf Meinungsfreiheit besteht. Wir sehen darin einen Akt des Widerstandes gegen die Tendenz, diese Meinungsfreiheit unter Berufung auf einen besonderen Ehrfurchtsanspruch staatlicher Einrichtungen zu beschränken.

Diese Haltung der Preisträgerin stellt eine Ermutigung zum Aufrechten Gang für alle Bürgerinnen und Bürger dar.

Die Preisverleihung fand am 27. 10. 1997 in München in der Seidlvilla statt. Die Laudatio hielt Rechtsanwältin Christine Roth-Schanderl.

# Der Unterstützerkreis Regensburger Kirchenasyl

Der Unterstützerkreis Regensburger Kirchenasyl setzt sich zusammen aus: Ökumenisches Kirchenasylnetz - Netzvertretung Regensburg, Pax Christi Bistumsstelle Regensburg, Regensburger Aktion für eine gemeinsame Zukunft, Ökumenisches Netz Regensburg, BI Asyl Regensburg, Unterstützerkreis St. Albert Magnus und Mitglieder der Kirchenasyl gewährenden Gemeinden.

Seit dem 10.3.96 bieten die Kirchengemeinden Mariä Himmelfahrt Regensburg-Sallern, St. Leonhard Viehhausen, Dreieinigkeitskirche Regensburg und (übergangsweise) St. Georg Obertraubling sechs togoischen Flüchtlingen "Gruppenkirchenasyl", mit dem Ziel, die Abschiebung nach Togo zu verhindern. Ohne Kirchenasyl wären sie vor Abschluss des Asylverfahrens abgeschoben worden. Angesichts des wachsenden Drucks des bayerischen Innenministeriums und einer Asylrechtsprechung, die bisher vor der bewiesenen konkreten Gefahr für Leib und Leben in Togo die Augen verschließt, konnte das oberste Ziel des Gruppenkirchenasyls bisher in drei Fällen nicht erreicht werden. Nach dem negativen Ausgang ihrer Asylverfahren mussten drei Togoer inzwischen ausreisen.

Nun sehen sich die Kirchengemeinden zusätzlich mit dem Versuch konfrontiert, sie zu kriminalisieren. Gegen vier Pfarrer und zwei Pfarrgemeinderatsvorsitzende ermittelt der Staatsanwalt wegen "Verdacht auf Beihilfe zum illegalen Aufenthalt".

Für die Preisträger aber ist Kirchenasyl Ausdruck humanitärer und christlicher Beistandspflicht, sie setzen staatlichem Unrecht zivilen Ungehorsam und Widerstand entgegen.

Die HUMANISTISCHE UNION drückt dem Unterstützerkreis Regensburger Kirchenasyl ihre Anerkennung für die Entschiedenheit aus, mit der er sich für Flüchtlinge einsetzt und die Beachtung von humanitären und rechtsstaatlichen Prinzipien fordert.

Sie zollt damit ihre Anerkennung auch den weiteren Initiativen, die die gleichen Ziele verfolgen und mit diesem Preis ebenfalls geehrt werden sollen. Wir sehen in ihrer Haltung eine Ermutigung zum Aufrechten Gang für alle Bürgerinnen und Bürger.

Die Preisverleihung fand am 4. 12. 1996 in Regensburg statt. Die Laudatio hielt der SZ-Redakteur Dr. Heribert Prantl.

# Helga Ballauf

Helga Ballauf, Journalistin in München, wird der Preis zuerkannt, weil sie nicht widerspruchslos hingenommen hat, daß ihr 1989 auf Grund einer geheim gehaltenen Auskunft des Bayer. Verfassungsschutzes die Zulassung zu einem Staatsakt verweigert wurde, über den sie berichten sollte. Dies führte dazu, daß sie ihren Arbeitsplatz verlor und ihre Tätigkeit als Journalistin nicht fortsetzen konnte. Sie hat Aufklärung verlangt und gegen große staatliche Widerstände erstritten.

Was dabei an "Erkenntnissen" präsentiert wurde, stellte sich als Falschinformationen heraus. So wurde die Journalistin z.B. als "Angehörige der Gruppe Internationaler Marxisten" bezeichnet. Dabei war sie nur eingeladen, in den Räumen der Gruppe einen Vortrag über Nicaragua zu halten.

Die Haltlosigkeit der Vorwürfe und die Rechtswidrigkeit des behördlichen Vorgehens wurden vor Gericht in erster Instanz festgestellt. Der Bayer. Staat nahm das aber nicht hin. Er focht erfolgreich das Urteil an mit der Begründung, daß Helga Ballauf "kein berechtigtes Interesse mehr, z.B. an Rehabilitation" besitze. Sie besteht aber darauf, daß der Staat gegenüber seinen Bürgern begangene Fehler auch eingestehen muss und dies gehört in der Tat zum Grundverständnis demokratischen Staatsverhaltens.

Die HUMANISTISCHE UNION drückt daher Helga Ballauf ihre Anerkennung aus für die Grundhaltung, mit der sie ihren Anspruch an den Staat energisch vertritt. Wir sehen in ihr ein Beispiel zur Ermutigung des Aufrechten Ganges für alle Bürgerinnen und Bürger.

Die Preisverleihung fand am 12. 12. 1994 in München in der Seidlvilla statt. Die Laudatio heilt Sophie Rieger, MdL B90/DIE GRÜNEN.

# Wunibald Heigl

Wunibald Heigl ist Oberstudienrat an einem Münchner Gymnasium. Er unterrichtet u.a. Sozialkunde und Geschichte und organisiert seit 10 Jahren mit seinen Schülerinnen und Schülern Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Projektstage und Informationsveranstaltungen zu politischen Themen wie Rechtsradikalismus, Ausländerproblematik, Neue Medien und Umweltschutz.

Von Anfang an wurde der Gruppe und ihrem Initiator von den schulischen Vorgesetzten nicht etwa Unterstützung zuteil, sondern die Arbeit wurde ihnen nach Möglichkeit erschwert. Und nachdem Heigl zusammen mit der Schülersvertretung seines Gymnasiums die Theodor Heuss-Medaille verliehen worden war, häuften sich die Schikanen und Benachteiligungen. Seine Arbeit wurde völlig unüblichen Kontrollen unterzogen, z.B. gab es grundlos heimliche Nachkorrekturen von jahrealten Schülerarbeiten. In seinen dienstlichen Beurteilungen wurde sein Engagement für die politische Bildung seiner Schüler negativ dargestellt, was ein Ende seiner Karriere bedeutet. Zugleich wurde aber diskret eine günstigere Wertung in Aussicht gestellt für den Fall, daß er die obrigkeitsvergrämden Aktivitäten einstellt.

Wunibald Heigl ist auf diesen Handel nicht eingegangen. Er setzt seine Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern fort, weil er sie für richtig hält. Auch wenn er damit viel von seiner Freizeit und Energie opfert und ihm die dienstliche Anerkennung verweigert wird.

Er erhält den Preis 'Aufrechter Gang' für den Mut, mit dem er seinen Vorgesetzten gegenüber seine Haltung vertritt. Er ist damit ein Vorbild für seine Schülerinnen und Schüler und eine Ermutigung für viele Staatsbedienstete, in ähnlichen Situationen genau so aufrecht zu gehen wie er selbst.

Die HUMANISTISCHE UNION verlieh diesen Preis am 14. 12. 1993 in München in der Seidlvilla. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Kurt Singer, LMU München.

# Gisela Forster

Gisela Forster lebt als Altenpflegerin in Berg am Starnberger See. Die 46-jährige ist ausgebildete Lehrerin. 17 Jahre war sie als Kunst-erzieherin tätig, zuletzt als Oberstudienrätin am Gymnasium des Kloster Schäftlarn. Doch vor drei Jahren ist ihr von ihrem Arbeitgeber, der Kirche, gekündigt worden .

Gisela Forster hatte sich in einen Kollegen verliebt, der aber war katholischer Priester. Sie gebar 2 Kinder und erzog sie jahrelang alleine. Die Angst vor der Entdeckung ihrer Beziehung wurde unerträglich und auch ihre Kinder litten zunehmend unter dem Stigma, einen unbekanntem Vater zu haben. Als Gisela Forster Anschluss an eine Gruppe der vom Zölibat betroffenen Frauen gefunden hatte, entschlossen sich Gisela und Anselm Forster, den Kampf gegen den sexual- und familienfeindlichen Zölibat aufzunehmen. Sie opferten ihre Existenzgrundlage und offenbarten ihre Beziehung der Öffentlichkeit. Und die Kirche reagierte wie erwartet nach dem Motto "Prinzipien sind wichtiger als Liebe" und kündigte beiden fristlos.

Gisela Forster klagt - unterstützt von der GEW - gegen diese Kündigung und muss sich von Richtern vorwerfen lassen "Ihre Schuld liegt darin, daß Sie einen Diebstahl begangen haben. Sie haben einen Mann der Kirche geraubt, einen Priester, der der Kirche gehört, nicht Ihnen."

Aber Gisela Forster gibt nicht auf. Sie hält Vorträge wider den Zölibat, tritt im Fernsehen auf, greift im Kabarett die heißesten Eisen auf und arbeitet in der Politik als Kreisrätin der GRÜNEN.

Sie erhält den Preis `Aufrechter Gang` für ihren Widerstand gegen kirchliche Machtansprüche auf Reglementierung der persönlichen Lebensform ihrer Bediensteten.

Die Preisverleihung fand am 1. 12. 1992 in München in der Seidlvilla statt. Die Laudatio hielt Ruth Paulig, MdL B90/DIE GRÜNEN.

# Siegfried Krempl

Siegfried Krempl, lebt als Polizeiobermeister in München. Er stammt aus der Oberpfalz und hat in den 16 Jahren seiner Zugehörigkeit zur bayerischen Polizei eine Wandlung durchgemacht, die aus seinen persönlichen Erfahrungen im Polizeidienst resultiert. Er bemerkte bei vielen Kollegen eine latente Ausländer- und Frauenfeindlichkeit im Umgang mit den Bürgern. Und er beobachtete eine große Neigung, offensichtliche Mißstände im Polizeiapparat nach außen zu verschleiern und intern einfach zu ignorieren. Da nahm er Abschied von seinem ursprünglich unkritischen Verhalten, das ganz dem eines traditionellen Polizisten entsprach. Er suchte Gleichgesinnte.

Die Folge war, daß er zu der Arbeitsgemeinschaft 'Kritische Polizisten' stieß, die bundesweit etwa 200 Mitglieder hat, also nicht besonders groß ist. Trotzdem hat sie für ihr Wirken bereits Anerkennung gefunden, so z. B. durch die Verleihung des Gustav-Heinemann-Preises. Polizeiintern erfahren die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft allerdings keine Ehrungen, sondern sie sind einer ganzen Palette von Maßregelungen und Benachteiligungen unterworfen. Diese haben wohl alle zum Ziel, den Betroffenen den Mut zu nehmen, aber Siegfried Krempl läßt sich nicht entmutigen. Er bekennt sich weiterhin offen zu den Zielen der 'Kritischen Polizisten', die Mißstände im Polizeiapparat von innen her aufgreifen wollen, anstatt auf ihre Aufdeckung von außen zu warten.

Für diese mutige Haltung wird Siegfried Krempl vom Ortsverband München der Humanistischen Union der diesjährige Preis 'Aufrechter Gang' als Anerkennung und symbolische Unterstützung verliehen.

Die Preisverleihung fand am 16. 10. 1991 in München in der Seidlvilla statt. Die Laudatio hielt Dr. Klaus Hahnzog, MdL SPD.

# Hannes Fischer

Hannes Fischer, lebt als Friedensarbeiter in München. Bis vor acht Jahren war er erfolgreicher Systemprogrammierer. Als er erkannte, daß Computer auch gegen Menschen, z. B. in Waffensystemen, eingesetzt werden, gab er seinen Beruf auf. Er schloß sich der Kampagne "Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung" an und beteiligte sich an zahlreichen gewaltfreien Blockaden der Pershing II-Atomraketen-Lager, z. B. in Mutlangen, und an öffentlichen Aufforderungen zu Blockaden.

Inzwischen hat Hannes Fischer ca. 100 mal gewaltfrei blockiert, wurde ca. 50 mal festgenommen und wegen angeblicher "verwerflicher Nötigung und Gewalt" zweimal zu Geldstrafen verurteilt; zu Unrecht, wie er und die Humanistische Union meinen. Eine der Geldstrafen hat Hannes Fischer ersatzweise mit 70 Tagen Gefängnis "abgesessen". Nicht aus finanziellen Erwägungen. Er möchte als politischer Gefangener, als der er sich sieht, mit seiner ganzen Existenz gegen die jetzige Form der Auseinandersetzung protestieren, wie der Staat sie praktiziert. Ein ausnehmend politisches Thema, der Grad der Hochrüstung zur Verteidigung, wird gerade n i c h t mit Andersdenkenden politisch diskutiert, sondern die Justiz wird als Büttel vorgeschickt. Richter erklären zivilen Ungehorsam gegen stationierte Massenvernichtungswaffen zur "verwerflichen Nötigung" und verurteilen zu Geldstrafen.

Gegen diese Form der Auseinandersetzung protestiert Hannes Fischer mit dem größten Einsatz, der ihm möglich ist. Er baut insgesamt darauf, daß sein Gewissensappell gegen Massenvernichtungswaffen - gemeinsam mit vielen anderen - einen Beitrag dazu leistet, den Massenselbstmord der Menschheit zu verhindern.

Die Preisverleihung fand am 9. 10. 1990 in München statt. Die Laudatio hielt Hartmut Bäumer, MdL /DIE GRÜNEN.

# Magdalena Federlin

Magdalena Federlin, Mutter von zwei Kindern, Besitzerin eines kleinen Naturkostladens in Aichach, Oberbayern; engagiert für gerechte Gleichbehandlung schon während der Schulzeit, für Gleichberechtigung kämpfend in einer Frauengruppe: diese junge, couragierte Frau gerät nach einer Abtreibung in die Mühle der Memminger Justiz. § 218 - soziale Indikation - das gibt es in Hamburg und Bremen, in Hessen und Berlin. In Bayern gibt es rigide Vorschriften, einen schlimmen Hürdenlauf und entwürdigende Bittgänge, Dogmatismus und soziale Ungleichheit. Und von Memminger Richtern im Fall Magdalena Federlins einen Strafbefehl über DM 2000, wegen Abtreibung. Einspruch. Ermäßigung auf DM 900,-. Berufung. Freispruch. Nicht rechtskräftig, denn der Staatsanwalt beantragte Revision. Der Staat zeigt seine Macht.

Und Magdalena Federlin steht zu ihrem Recht, Kinder nur dann zu haben, wenn sie diese auch ernähren und selbst versorgen kann. Ihre Meinung, daß eine plurale, aufgeklärte Gesellschaft akzeptieren muß, daß Fragen der Moral und der Ethik verschiedene respektable Entscheidungsmöglichkeiten bieten, vertritt sie auch in der Öffentlichkeit, bei Podiumsdiskussionen zum § 218 genauso wie bei Fernseh-Talkshows von Radio Bremen und vom Hessischen Rundfunk. Und sie ist bisher die einzige der in Memmingen verurteilten Frauen, die ihren Einspruch gegen das Urteil auch in der Öffentlichkeit vertritt. Sie steht zu ihrer Entscheidung, von der ihr Leben physisch, psychisch und sozial abhing.

Die HUMANISTISCHE UNION verlieh diesen Preis am 26. 9. 1989 in München im Augustiner. Die Laudatio hielt Ursula Pausch-Gruber, MdL SPD, Vorsitzende der ASF.

# Irmgard Gietl

Irmgard Gietl lebt als Hausfrau und Mutter dreier erwachsenen Töchter in Maxhütte-Winkerling in der Oberpfalz. Als sie begriff, welche Ausmaße die WAA annehmen wird, wie gefährlich sie sein wird und wie sie ihre Heimat zerstört, wurde Irmgard Gietl in der Bürgerinitiative gegen die WAA Schwandorf aktiv. Sie hat viele Demonstrationen gegen die WAA mitorganisiert. Weder polizeiliche Überwachung noch Einschüchterungsversuche des Regensburger Bischofs konnten sie von ihrem Gang gegen die WAA abhalten.

Für viele ist Irmgard Gietl zu einem Vorbild geworden. Sie ist eine Frau, die bis vor ein paar Jahren noch dem Bild der duldsamen, heimatverbundenen Oberpfälzerin entsprach und nun ihre Interessen und die ihrer Heimat gegen einen übermächtig erlebten Staat selbst vertritt.

Die HUMANISTISCHE UNION verlieh diesen Preis am 4. 10. 1988 in München im Lyzeumsclub. Die Laudatio hielt Dietmar Zierer, MdL SPD.

# Wer wir sind

Die HUMANISTISCHE UNION - älteste bundesdeutsche Bürgerrechtsorganisation - verteidigt die Belange von Minderheiten und von Menschen und Gruppen, die keine Lobby haben. So war die HUMANISTISCHE UNION z.B. Vorreiterin im Kampf gegen den § 218 und für die rechtliche und faktische Gleichberechtigung der Frauen.

Die HUMANISTISCHE UNION setzt sich u.a. ein

- für eine Stärkung der Meinungsfreiheit und gegen Einschränkung des Demonstrationsrechts
- für Datenschutz und informationelle Selbstbestimmung, für allgemeines Akten-Einsichtsrecht
- für Abschaffung der Geheimdienste und des Großen Lauschangriffs
- für die Trennung von Staat und Kirche
- für demokratische Mitwirkungsrechte, wie Volksentscheid und Volksabstimmung
- für die Rechte von Asylsuchenden, Flüchtlingen und Ausländern
- für humane Bedingungen in der Psychiatrie und in Gefängnissen
- für das Selbstbestimmungsrecht von Kranken und Sterbenden.

Unsere Gesellschaft hat solche Impulse nötig. Deshalb braucht die HUMANISTISCHE UNION Ihre Unterstützung: Spenden Sie uns oder werden Sie Mitglied bzw. FörderIn der HUMANISTISCHEN UNION !

HUMANISTISCHE UNION e.V. Bundesgeschäftsstelle: 10405 Berlin, Greifswalderstr. 4, Tel. 030 / 204 502 56, FAX 030 / 204 502 57, e-mail: [info@humanistische-union.de](mailto:info@humanistische-union.de), [www.humanistische-union.de](http://www.humanistische-union.de)